

## **Jahresbericht des Präsidenten 2013**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich freue mich, an dieser Stelle über unser zweites Vereinsjahr berichten zu können.

Im vergangenen Jahr ist unser Verein leicht gewachsen. Seit der letzten GV aus dem Verein ausgetreten sind Hansjörg Vonäsch infolge Pensionierung und Claudia Tapparelli in Folge Wegzugs. Demgegenüber freuen wir uns über drei Neumitglieder nämlich Marion Christoph, Pia Schiffer und Alina Stadler, die ich ganz herzlich willkommen heisse. Der Mitgliederbestand beträgt heute 43.

Im zweiten Vereinsjahr haben nebst der Generalversammlung vier Vorstandssitzungen stattgefunden nämlich am 9.1. am 12.6. am 29.8. und am 13.11.13

Am 11.3.2013 hat uns an unserer GV im Restaurant Schützenstube Zofingen Jürg Lareida in einem interessanten Referat über den Ablauf und den Stand der Tarifverhandlungen zwischen dem AAV und den KK über den Taxpunktwert im Kanton Aargau informiert.

Später nachdem der Regierungsrat uns im Festsetzungsverfahren auf Grund unserer eindeutigen Zahlen aus der RoKo Studie etwas entgegengekommen war mit einem Wert von 91 Rappen sind die Krankenkassen vor das Bundesverwaltungsgericht gegangen. Dort ist das Verfahren weiterhin hängig. Ein übles Spiel auf Zeit seitens der Krankenversicherer unserer sogenannten Partner.

Positiver Höhepunkt in vergangenen Vereinsjahr war meines Erachtens das Erscheinen des Berichts in Zofinger Tagblatt über unseren Verein am 25. März. Ingrid Ineichen hat den Pressekontakt hergestellt und es ist uns gelungen in einem Interview gegenüber der Journalistin ein durchwegs positives Bild unserer Tätigkeit als nieder gelassene Spezialärzte zu vermitteln. Ich hoffe, dass wir hier in Zukunft für die für uns ausserordentlich wichtige Öffentlichkeitsarbeit anknüpfen können.

Bei der Volksinitiative für die aertzliche Medikamentenabgabe haben wir uns an die Seite der Hausärzte gestellt und die Informationsmaterialien des AAV in unseren Praxen verteilt und auch die Standaktion in Zofingen unterstützt. Unser Einsatz wurde seitens der Hausärzte geschätzt. Die Abstimmung ging dann leider aus verschiedenen Gründen verloren. Wie weit die Solidarität in umgekehrter Richtung gehen wird, wird sich zeigen.

Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, uns als Verhandlungspartner einzubringen. Im Rahmen der Diskussionen um die Neuorganisation des Notfalldienstes im Bezirk Zofingen. Zusammen mit dem Vorstand des Hausärztevereins und Vertretern des Spital Zofingen suchen wir weiterhin nach der besten Lösung. Neu gilt eine Dienstpflicht bis 60 Jahre. Das Notfalleitorgan ist bestellt und es entscheidet über die Dispensationen vom Notfalldienst. Die Arbeitsgruppe Notfalldienst erarbeitet das Konzept mit dem Spital Zofingen. In beiden Gremien sind wir vertreten.

Was sind unsere Themen für die Zukunft?

Der Bundesrat hat erstmals direkt in die Tar Med Struktur eingegriffen. Er will dadurch die Einkommen der Grundversorger verbessern. Um eine Kostenneutralität zu realisieren geht dies zu Lasten verschiedener technischer Leistungen bei uns Spezialisten.

Wir Spezialärzte werden in der Öffentlichkeit als Vielverdiener gegenüber den armen Grundversorgern dargestellt. Welchen Mehrwert wir in unserem Fachbereich zwischen der Grundversorgung und der Spitalmedizin leisten bleibt unbeachtet. Bei stetig steigenden Ansprüchen der Bevölkerung an die Medizin wird der Spezialarzt logischerweise immer wichtiger. Wir sind in der Lage, unsere Patienten in unserem Fach individuell und kontinuierlich über längere Zeit zu betreuen und zu behandeln. Dadurch können zum Beispiel teure Hospitalisationen vermieden werden. Im öffentlichen und politischen Bewusstsein sind wir bisher kaum positiv präsent !

Managed Care wird durch die Krankenkassen weiterhin forciert. Trotz negativem Volksentscheid gibt es nach wie vor starke Interessen, dieses System einzuführen. Die Krankenkassen, finanzieren über Kickbackzahlungen Hausärzteorganisationen welche behaupten, dass man mit diesem System Gesundheitskosten sparen könne. Der Beweis für eine Kosteneinsparung in diesem System steht aber nach wie vor aus. Die Patienten werden mit Prämienrabatten gelockt und realisieren nicht, dass sie von ihren Versicherungen und den Netzwerken bevormundet werden. Die Finanzflüsse von den Kassen zurück zu den Netzwerkärzten in diesem Systemen sind der Mehrheit der Bevölkerung unbekannt.

Wer die Patientenbehandlung steuern kann (wie der Begriff Managed Care sagt) gewinnt halt nicht zuletzt Einfluss über die Geldströme im Gesundheitswesen.

Praxisgruppen bedrohen unsere freiberufliche Tätigkeit: Auch in unserer Region werden zunehmend Arztpraxen von konzernartig organisierten Betrieben aufgekauft und mit angestellten Aerzten betrieben. Verschiedene Investoren stehen hinter diesen Aktivitäten. Diese Betriebe schaden unserer freiberuflichen

aerztlichen Tätigkeit nachhaltig. Die fachliche Qualifikation der angestellten Mediziner ist manchmal zweifelhaft.

Am Schluss möchte ich mich bei meinen Vorstandsmitgliedern herzlich bedanken für die wertvolle Arbeit im vergangenen Vereinsjahr. Herzlichen Dank.

Urs Studer  
Präsident